

lich noch die vorzügliche „Geschichtliche Einführung“ von W. Eberhard (bis zum Ende des 18. Jhs.) und F. Hadler (19.–20. Jh.), die eine ebenso faktenreiche wie wohlabgewogene Darstellung der wechselhaften und umstrittenen Entwicklung dieses Territoriums bieten.

Winfried Irgang

*Böhmisch-österreichische Beziehungen im 13. Jahrhundert. Österreich (einschließlich Steiermark, Kärnten und Krain) im Großreichprojekt Ottokars II. Přemysl, König von Böhmen. Vorträge des int. Symposions vom 26. bis 27. September 1996 in Znaim. Hrsg. von Marie Bláhová und Ivan Hlaváček unter Mitwirkung von Jan Hrdina und Petr Kubín. Das Österreichische Kulturinstitut Prag – Philosophische Fakultät der Karlsuniversität. Prag 1998. 343 S. —* Der vorliegende Tagungsband ordnet sich gewinnbringend in zwei übergreifende Fragenkomplexe ein: zum einen in die immer noch nicht abgeschlossene Diskussion um die räumliche Definition von „Ostmitteleuropa“, innerhalb deren notwendigerweise auch das Verhältnis zwischen Böhmen und Österreich zu präzisieren wäre; zum anderen in die Arbeit an einer Phänomenologie von „Außenpolitik“ im Mittelalter, die bisher stärker an westeuropäischen Beispielen entlang geführt wird und hier eine willkommene ostmitteleuropäische Ergänzung erhält. Die Perspektive des Bandes ist denkbar breit und vermag sowohl die Felder der klassischen politischen Beziehungsgeschichte abzudecken wie die kulturellen Reflexe einer Phase intensiver böhmisch-österreichischer Annäherung und Auseinandersetzung einzufangen. Aus Platzgründen erfolgt hier lediglich eine Klassifizierung der 20 Beiträge. Der Politikgeschichte (einschließlich der Heirats- und Städtepolitik sowie der Politik weltlicher und geistlicher Eliten) widmen sich: Ivan Hlaváček, Böhmisch-österreichische Nachbarschaft bis zu den Anfängen Přemysls II.; Christian Rohr, Přemysl Otakar II. – Ein Wegbereiter der Habsburger?; Johannes Grabmayer, Überlegungen zu Persönlichkeit und Politik Rudolfs I. von Habsburg; Gerhard Pferschy, Funktion und Gefüge der Herrschaft König Ottokars über die Steiermark; Peter Csendes, König Ottokar II. und die Stadt Wien; Alfred Ogris, Die Beziehungen König Ottokars zum Herzogtum Kärnten vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung im 13. Jh.; Josef Žemlička, Die Tradition der babenbergisch-přemyslidischen Heiratsverbindungen; Vratislav Vaníček, Die Familienpolitik der Witigonen und die strukturellen Veränderungen der südböhmischen Region im Staatenverband König Přemysl II. Ottokars; Karl Gutkas, König Ottokars Städtepolitik in Österreich und in der Steiermark; Birgit Wiedl, Der Salzburger Erzbischof Friedrich II. von Walchen und seine Beziehung zu Přemysl Otakar II. und Rudolf I. von Habsburg; Josef Riedmann, Die Grafen von Tirol-Görs und König Ottokar sowie der Einfluß des Böhmenkönigs auf Nordostitalien. Für die Rezeptionsgeschichte stehen: Marie Bláhová, Das Bild Přemysl Ottokars II. in der böhmischen Geschichtsschreibung des Mittelalters; Andreas Kusternig, Die Schlacht bei Dürnkrut und Jedenspeigen am 26. August 1278. Zur Kunst- und Alltagsgeschichte geben Auskunft: Jiří Kuthan, Die Kunst am Hofe Přemysl Ottokars II. im Rahmen des mitteleuropäischen Kulturkreises des 13. Jhs.; Mario Schwarz, Forschungsaspekte zur Wiener Hofburg; Helena Soukupová, Přemysl Ottokar II. und das Programm seiner Prager Grabstätte; Klára Benešová, Das Minoriten- und Klarissenkloster in Znaim und seine mittelalterliche Gestalt; Zbyněk Sviták, Alltagsleben in den österreichisch-böhmischen Beziehungen. Heinrich, ein Notar Přemysl Ottokars II.; Libor Jan, Die Würdenträger der geistlichen Ritterorden an dem Hof der letzten Přemysliden; Thomáš Krejčík – Karel Maráz, Die Rezeption von Reitersiegeln Ende des 12. und erste Hälfte des 13. Jhs. am Beispiel der Babenberger und Přemysliden. Die Publikation auch der tschechischen Beiträge in deutscher Sprache erleichtert die Kenntnisnahme neuerer Forschungsansätze in der tschechischen Mediävistik und empfiehlt den Band auch in dieser Hinsicht; ein Personen- und Ortsregister hilft bei der Herstellung von Querbezügen. Thomas Wunsch

*Bernd-Ulrich Hergemöller: Cogor adversum te. Drei Studien zum literarisch-theologischen Profil Karls IV. und seiner Kanzlei. (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit, Bd. 7.) Fahlbusch Verlag. Warendorf 1999. 501 S. (DM 98, —.) —* Titelgebend ist der Eingang

eines in Zusammenhang mit der „Majestas Carolina“ Karls IV. anonym überlieferten Streitgesprächs in lateinischer Sprache, das B.-U. Hergemöller aus dem Codex II D 11 der Bibliothek des Prager Nationalmuseums, mit Übersetzung und Kommentar versehen, erstmals ediert (S. 1–125). Es handelt sich um einen theologisch-rhetorischen Wettstreit zwischen ‚Mensch‘ und ‚Welt‘ mit deutlichen Parallelen zum „Ackermann aus Böhmen“ des Johannes von Tepl. Die zweite, der exegetischen Deutung von Vorgebet und Proklamationsdiplom der „Goldenen Bulle“ gewidmete Studie (S. 126–220) arbeitet aus der Fülle metaphorischer Bezüge die dahinterstehenden Grundprinzipien kaiserlichen Herrschaftsverständnisses heraus. Ein dritter Teil (S. 221–418) ordnet die unter dem Namen Karls IV. überlieferten lateinischen Werke drei verschiedenen Authentizitätsebenen zu: autographe oder aus persönlichem Diktat Karls stammende Texte, von ihm selbst unter Verwendung älterer Vorlagen bzw. von seinen Mitarbeitern nach seinen subjektiven Konzepten stilisierte sowie in Karls Namen und Auftrag, jedoch ohne seine persönliche literarische Beteiligung entstandene Texte. Im Anhang (S. 419–452) folgt die Erstedition der „Hystoria de lancea domini“ aus dem „Liber Viaticus“ des Johann von Neumarkt (Bibliothek des Prager Nationalmuseums, Cod. XIII A 12 fol. 306v–311v) mit deutscher Übertragung. Dieses Offizium entstand im Umkreis Karls IV. aus Anlaß des von ihm initiierten, 1354 päpstlich eingesetzten Festes zur Verehrung der Heiligen Lanze. Personen- und Sachindex sowie ein Verzeichnis der Bibelzitate beschließen den Band.

Ulrike Hohensee

*Ludmila Hlaváčková, Petr Svobodný: Biographisches Lexikon der Deutschen Medizinischen Fakultät in Prag 1883–1945. Verlag Karolinum nakladatelství Univerzity Karlovy. Praha 1998. 240 S. —* Das aus dem Prager Medizinhistorischen Institut hervorgegangene Werk wendet sich nicht nur an medizinhistorisch arbeitende Wissenschaftler, sondern an Kulturhistoriker allgemein, denen es in sorgfältig recherchierten Artikeln ein präzise aufbereitetes Material zur Verfügung stellt. Bei außerhalb Böhmens gestorbenen Persönlichkeiten ist es vielfach nicht gelungen, Todesort und Sterbedatum zu ermitteln – hier wird zweifellos eine Neuauflage Abhilfe schaffen können. Hingewiesen sei insbesondere auf das vorzügliche ‚Historische Ärztelexikon für Schlesien‘ von Michael Sachs, dessen erster Band 1997, der zweite 1999 im W. Scholl-Verlag zu Wunstorf herausgekommen ist und das gerade bei schlesischer Interferenz ganz erheblich detailliertere und auch präzisere Angaben bietet; dies gilt beispielsweise auch für die Angaben zum historisch-politischen Umfeld: Adalbert Marian Czerny ist beispielsweise nicht in Polen, sondern in Galizien geboren worden. Aber all das sind Kleinigkeiten, die sich beim Auswerten leicht korrigieren lassen. Die Darstellung setzt 1883 nach der Teilung der Universität ein und führt bis 1945; der danach in Bayern unternommene Rekonstituierungsversuch ist nicht mehr berücksichtigt. Den beiden Autoren ist zum Gelingen ihrer schwierigen ergobiographischen Arbeit zu gratulieren.

Gundolf Keil u. Hilde-Marie Groß

*Tomáš Garrigue Masaryk: La nuova Europa. Il punto vi vista slavo. [Das neue Europa. Der slawische Standpunkt.] Traduzione del ceco di Filadelfo Giuliani e Francesco Leoncini. Presentazione di Koloman Gajan, introduzioni a cura di Francesco Leoncini. Edizioni Studio Tesi. Pordenone, Padova 1997. LXXII, 184 S., Ktn. i. Anh. —* Das politisch-programmatische Büchlein des späteren ersten Staatspräsidenten der neugegründeten Tschechoslowakei entstand während seines Aufenthaltes in Rußland und sollte den dort aufgestellten Legionen als Zukunftsentwurf dienen. In deutscher Sprache erschien es bereits 1922, wieder aufgelegt wurde es 1976 in Osnabrück (bei Zeller) und 1991 in Berlin (Volk und Wissen). In italienischer Sprache wird es nun erstmalig von F. Leoncini präsentiert, der sich in zwei Werken bereits mit den Sudetendeutschen nach 1918 befaßt hat (in deutscher Übersetzung zuletzt bei Hobbing, Essen, 1988). Nach einem Vorwort von K. Gajan, der die Schrift in den größeren Zusammenhang stellt, bringt der Hrsg. einen Überblick über die recht schmale italienische Literatur zur Geschichte der Tschechoslowakei und rechtfertigt in seiner Einleitung die Existenz des Staates, in dem die Sudetendeutschen den „momento stori-